

Es wurde auf beiden Seiten mit dem Aufgebote aller Kräfte, mit einer Hingebung und Todesverachtung gekämpft, die beispiellos waren. Die Zahl der Menschenopfer war ungeheuer. Die preussischen Regimenter hatten in den beiden letzten Schlachten über 37 000 Tote und Verwundete. Die Sachsen (das XII. Armeecorps) unter Kronprinz Albert verloren bei St. Privat allein 2000 Mann. Die Verluste der Franzosen waren nicht geringer. Auch die Zahl der Gefangenen wuchs immer mehr. Alltäglich kamen sie in langen Bahnzügen in allen größeren Städten Deutschlands an, wo sie in Kasernen, Lazaretten, auch in sogenannten Barackenlagern, einquartiert und verpflegt wurden.

Während nun die 1. und 2. Armee Metz einschloß, ging die 3. und eine neugebildete 4. Armee unter dem Kronprinzen Albert von Sachsen weiter auf Paris los. Mac Mahon hatte unterdessen die Trümmer seiner Armee bei Chalons gesammelt, so daß er ungefähr 145 000 Mann stark war. Mit diesen wollte er nach Metz durchbrechen und die Belagerer angreifen. Unterdessen wäre Bazaine aus der Festung ausgebrochen, und der Krieg hätte eine ganz andere Wendung nehmen können. Aber durch die größte Wachsamkeit und unendliche Anstrengungen gelang es, diesen Plan zu vereiteln. Der Kronprinz von Sachsen lieferte den Franzosen eine große Schlacht bei Beaumont am 30. August und drängte sie glücklich von dem Wege nach Metz ab. Am 1. September kam es zur furchtbaren Schlacht bei Sedan, welche zu dem denkwürdigsten Ereignisse des ganzen Krieges führte. Die ganze Armee wurde in die Festung Sedan gedrängt und zur Übergabe (Kapitulation) gezwungen. Gegen 87 000 Mann gerieten dadurch in Kriegsgefangenschaft, außerdem fielen über 500 Geschütze und 10 000 Pferd in die Hände der Deutschen. Unter den Gefangenen befand sich Kaiser Napoleon selbst. Er wurde nach Wilhelmshöhe bei Kassel gebracht, wo einst sein Onkel, König Hieronymus, einige Jahre ein so leichtfertiges Leben geführt hatte. Mußte da König Wilhelm nicht nach Berlin telegraphieren: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“ — Sobald die Nachricht von den Ereignissen bei Sedan nach Paris kam, entstand eine Revolution. Man hatte bisher mit glänzenden Siegen geprahlt, und nun stand die Sache so? Man erklärte sofort Napoleon für abgesetzt, die Kaiserin floh nach England, und in Paris wurde die Republik erklärt. An die Spitze derselben traten Jules Favre und Leon Gambetta.

Nach der Gefangennahme Napoleons hofften wohl viele, daß nun bald Friede sein werde. Uns Deutschen wär's gewiß recht gewesen, aber ehe wir heimgehen konnten, mußten wir gesichert sein gegen ähnliche frevelhafte Herausforderung. Die Grenzen Frankreichs mußten weiter zurückgelegt werden, und die Festungen, die uns bedrohten, Straßburg und Metz, mußten in unsere Hände kommen. Waren sie ja ohnehin deutsch gewesen. — Da aber die republikanische Regierung „keinen Stein“ einer Festung abtreten wollte, so rückten die Deutschen vor Paris und belagerten es. Freilich eine Stadt von